

Tekst 1

Englisch als allgemeine Hochschulsprache?

JA

ULRICH AMMON

Der 55jährige Wissenschaftler ist Professor für Germanistik/Linguistik in Duisburg. Zu seinen Spezialgebieten gehört die internationale Stellung von Sprachen, vor allem von Deutsch und Englisch.



- 1 **Z**u Beginn unseres Jahrhunderts war Deutsch als Wissenschaftssprache gleichrangig mit Englisch. Heute führt es – infolge von Weltkrieg-
5 en und Nationalsozialismus – auf der internationalen Bühne nur noch ein Schattendasein. Wer
als Wissenschaftler dort agieren will, muß Englisch können. Auch schrumpft in vielen Ländern
die Zahl derjenigen, die Deutsch lernen. Mangelnde Deutschkenntnisse sind ein maßgeblicher
10 Grund, warum die Zahl ausländischer Studierender an unseren Universitäten und Hochschulen abnimmt. Die jungen Leute bevorzugen angelsächsische Länder, deren Sprache sie schon können. So fehlen uns in Zukunft wichtige internationale Beziehungen für Kultur und Wirtschaft.
15 2 Studiengänge in englischer Sprache können diesem Trend entgegenwirken. Im Wintersemester 97/98 hat man damit an achtzehn Universitäten begonnen. Diese Studiengänge entwickeln sich gut und sollten ausgebaut werden. Denn sie ziehen Studenten aus dem Ausland an und verhelfen deutschen Studierenden zu besseren Englischkenntnissen. Der deutschen Sprache werden auf diesem Weg neue Sprecher zugeführt:
20 Viele Ausländer lernen in der neuen Umgebung Deutsch, auch als Zusatzqualifikation.
3 Englischsprachige Studiengänge sind nicht für alle Fächer dringlich; vor allem nicht für manche Geisteswissenschaften, für die Deutsch
30 noch internationale Wissenschaftssprache ist. Außerdem sollte in allen Fällen weiter auch auf deutsch gelehrt werden, damit sich die Universität nicht von der Gesellschaft entfremdet und sich auch zukünftig alles in unserer Sprache ausdrücken läßt.
35

NEIN

GÜNTHER PFLUG

Der 75jährige Wissenschaftler ist Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache. Pflug war Generaldirektor der Deutschen Bibliothek und ist Honorarprofessor der Universitäten Bochum und Frankfurt.



- 4 **D**ie Verwendung von Fremdsprachen hat es in der deutschen Wissenschaft immer gegeben. Selbst Leibniz hat wesentliche Werke in französischer Sprache verfaßt. Deshalb kann man jedoch
40 noch lange nicht verlangen, daß an deutschen Universitäten zur Hebung des internationalen Renommees die Vorlesungen in Englisch abzuhalten seien. Dabei geht es nicht nur um den wissenschaftlichen Nachwuchs, sondern auch – und
45 vor allem – um die Ausbildung von qualifizierten Führungskräften für Wirtschaft und Verwaltung. Es ist nicht zu verkennen, daß die Globalisierung in zahlreichen akademischen Bereichen – in den Naturwissenschaften und der Medizin, aber
50 auch in der Wirtschaft und im Recht – in zunehmendem Maß eine Beherrschung der englischen Sprache erforderlich macht. Doch lassen sich die beiden Ziele, der Erwerb eines fundierten Fachwissens und die Beherrschung des Englischen, nur selten in einem Arbeitsgang erreichen. Unabhängig von allen Überlegungen zur Pflege der deutschen Sprache spricht daher alles für sie als
55 Unterrichtssprache. Indes wissen junge Naturwissenschaftler, daß sie ihre beruflichen Chancen national wie international verbessern, wenn sie auf englisch publizieren. Doch ist die traditionelle Lösung, daß deutsche Studierende einen Teil ihres Studiums an einer ausländischen Hochschule verbringen, immer noch der Königsweg.
60 Erfahren sie doch auf diese Weise aus persönlichem Erleben die geistige und soziale Situation dieses Landes. Die Globalisierung fordert nicht nur die Sprachbeherrschung, sondern auch ein erweitertes Weltverhältnis, das an einer deutschen Hochschule, selbst wenn sie im Unterricht die englische Sprache verwendet, nicht erworben werden kann.
70

Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.

Tekst 1 Englisch als allgemeine Hochschulsprache?

- 1p **1 ■** Welches Argument für Ulrich Ammons Standpunkt enthält der 1. Absatz?
- A Die angelsächsischen Universitäten haben in der Welt nun einmal eine führende Position.
 - B Die deutsche Kultur und Wirtschaft spielen in der Welt nur eine geringfügige Rolle.
 - C Die Zahl der in Deutschland tätigen Wissenschaftler nimmt ab.
 - D In der internationalen Wissenschaft spielt das Englische eine führende Rolle.
- „Im ... begonnen.“ (Zeile 17–19)
- 1p **2 ■** Womit hat man an achtzehn Universitäten begonnen?
- A Ausländische Studenten auf Englisch zu unterrichten.
 - B Deutschen Studenten Englischkurse anzubieten.
 - C Vorlesungen in englischer Sprache abzuhalten.
- „Denn ... Englischkenntnissen.“ (regels 20–23)
- 1p **3 □** Welk deel van deze zin wordt in het vervolg van de tekst „Der deutschen ... Zusatzqualifikation.“ (regels 23–26) nader uitgewerkt? Citeer dat deel van de zin.
- „Außerdem ... werden“ (Zeile 31–32).
- 1p **4 ■** Welches ist das erstgenannte Argument für diese These?
- A Die Universität soll den Kontakt mit der Gesellschaft nicht verlieren.
 - B Die Universität soll der Gesellschaft gegenüber kritisch bleiben.
 - C Die Universität soll Fächer lehren, die für die Gesellschaft von Belang sind.
- 1p **5 ■** Was bezweckt Günther Pflug mit dem Satz „Deshalb ... seien.“ (Zeile 39–43)?
Er möchte damit
- A die vorhergehenden Aussagen begründen.
 - B die vorhergehenden Aussagen widerlegen.
 - C einem voreiligen Schluss entgegenreten.
- 1p **6 ■** Welcher Satz entspricht den Worten „Doch ... erreichen.“ (Zeile 52–55)?
- A Englischkenntnisse sind nicht etwa eine Garantie, wissenschaftliche Fächer gut zu beherrschen.
 - B Es ist kaum möglich, sich zu gleicher Zeit eine Fremdsprache und ein wissenschaftliches Fach zu Eigen zu machen.
 - C Ohne gute Englischkenntnisse kommt man in der modernen Wissenschaft kaum noch aus.
 - D Um das Englische gut beherrschen zu lernen, reicht ein einzelner Kurs nicht aus.
- 1p **7 □** Waarom vindt Günther Pflug een studie aan een buitenlandse universiteit altijd nog de koninklijke weg (regel 64)?